



editorial

Die letzte Meile

Der Weltgipfel über die Informationsgesellschaft (WSIS), der unter der Schirmherrschaft des Generalsekretärs stattfindet, geniesst die volle Unterstützung der Familie der Vereinten Nationen. Dies ist der erste Gipfel, der sich mit der Informationsgesellschaft und damit auch entscheidenden Fragen zur Verwendung und Verbreitung der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in den Entwicklungsprogrammen und -politiken befasst.

Der Generalsekretär hat die „Führungskräfte der Industrie- und Entwicklungsländer, den Privatsektor und die Zivilgesellschaft [aufgefordert], diese einzigartige Chance des Gipfels zu nutzen, um einen Aktionsplan zu erarbeiten, der die Technologie in den Dienst der Entwicklung stellt“.

Im Rahmen des Gipfels können wir neue Brücken über den digitalen Graben schlagen. Wir können auf die zahlreichen Möglichkeiten hinweisen, mit denen die IKT genutzt werden können, um den Armen zu helfen, z.B. durch Telemedizin, Fernunterricht, drahtlose Anwendungen sowie die Nutzung des Internet für eine breite Palette wichtiger Aufgaben der Informationsverbreitung.

Eine riesige Arbeit zur logistischen und inhaltlichen Vorbereitung wurde bereits von den Gastländern, vor allem der Schweiz, dem Vorsitzenden der PrepCom Adama Samassékou und dem Gipfelsekretariat unter der Leitung von Yoshio Utsumi geleistet. Eine breit abgestützte Beteiligung aller Betroffener ist für den Erfolg des Gipfels entscheidend. Wir müssen die entwicklungsorientierten Ziele des Gipfels weiterverfolgen, um eine hochrangige Teilnahme durch Regierungen, Privatsektor und Zivilgesellschaft zu gewährleisten. Eine solche umfassende Beteiligung am WSIS-Prozess wird es uns auch erlauben, sinnvolle Partnerschaften aufzubauen.

Wir sind nun auf Erfolgskurs und müssen die letzte Meile mit Mut und Überzeugung in Angriff nehmen.

Nitin Desai

*Sonderberater des Generalsekretärs
der Vereinten Nationen für den WSIS*

**Bureau du Délégué du Conseil fédéral suisse pour
le Sommet mondial sur la Société de l'information**

Rue de Varembe 9 – 11 Case postale 125

1211 Genève 20 Suisse

Tel: +41 (0) 22 748 27 70

Fax: +41 (0) 22 748 27 89

E-mail: bulletin@wsisgeneva2003.org

www.wsisgeneva2003.org

Zwischentagung in Paris Bedeutsame Schritte



Man erhält nicht jeden Tag Gelegenheit, einen Beitrag für eine gute

Sache zu leisten, die Millionen von Menschen auf der ganzen Welt und vor allem die Armen betrifft. Es war eine grosse Ehre für mich, im Rahmen der PrepCom-2 bei der Arbeit im Zusammenhang mit der Ausarbeitung des Entwurfs für eine Erklärung und einen Aktionsplan für den WSIS zu helfen. Die PrepCom-2 beschloss, eine Zwischentagung abzuhalten, um diese beiden Dokumente voranzubringen. Diese Tagung, die im Juli in Paris stattfand, war eine sehr bereichernde Erfahrung. Alle Delegierten gingen in einem neuen Geist der Ernsthaftigkeit, Dringlichkeit und Willen zur Zusammenarbeit an diese Aufgabe heran. Das wunderbare Feuerwerk, das am Vorabend ganz Paris in ein Lichtermeer verwandelte, um an die französische Revolution zu erinnern, erhellte auch unseren Geist, und die Ansprache von Claudie Haigneré, der französischen Ministerin für Forschung und neue Technologien, erinnerte uns an die Bedeutung des Gipfels.

Auch die Tatsache, dass die Tagung von der UNESCO, der UNO-Sonderorganisation für Wissenschaft, Bildung, Kultur und Medien, durchgeführt wurde, half uns meiner Meinung nach ebenfalls, uns des umfassenden Charakters unserer Aufgabe bewusst zu werden.

Da die Dokumente sehr lang waren, konnten wir leider nicht alle Fragen gebührend diskutieren. Die Teilnehmer schafften es dennoch, die Erklärung durchzuarbeiten

und festzustellen, welche Bereiche besondere Schwierigkeiten verursachten und einer verstärkten

Aufmerksamkeit bedurften. Für jedes dieser Themen wurde eine kleine Ad-hoc-Gruppe mit einem Koordinator eingesetzt, um an einer von allen akzeptierten Formulierung zu arbeiten.

Dabei ging es um die Anerkennung des Rechts auf Kommunikation als grundlegendes Menschenrecht, die Meinungsäusserungsfreiheit im Rahmen der innerstaatlichen Gesetzgebung, die Regierungsführung im Zusammenhang mit dem Internet und die Aufgabe von Regierungen und Zivilgesellschaft, Open-Source-Software und deren Rolle in der Entwicklung, die Internetsicherheit in Bezug auf den Schutz von Daten und Privatsphäre sowie die Netzwerksicherheit und mögliche multilaterale Massnahmen zur Verhinderung von Missbräuchen hauptsächlich für terroristische Zwecke.

Im Anschluss an aus meiner Sicht lebhaft Diskussionen legten die Koordinatoren der Gruppen einige Textstellen mit eckigen Klammern vor, weil dort noch keine Einigung erzielt werden konnte. Diese kamen zu den anderen eckigen Klammern des ganzen Dokuments, was uns daran erinnerte, dass kein Text verabschiedet ist, solange man sich nicht auf das ganze Dokument geeinigt hat. Am Ende unserer Tagung in Paris hatten wir es geschafft, die Länge des Erklärungsentwurfs erheblich zu reduzieren. Schon allein dies war ein grosser Fortschritt angesichts der Tatsache, dass viele Delegationen einen Beitrag zu diesem Dokument gelei-

stet hatten, der auf die eine oder andere Weise zum Ausdruck gebracht werden musste. Wir konnten auch ziemlich genau die Bereiche festlegen, bei denen es ganz klar noch mehr Diskussionen und Verhandlungen für eine Kompromissformulierung braucht, um die Haltung aller in einem vernünftigen Mass wiederzugeben.

Der Entwurf des Aktionsplans erhielt in Paris nicht so viel Aufmerksamkeit wie wir uns das alle erhofft hatten. Wir sind jedoch ziemlich zuversichtlich, dass es dank der Fortschritte bei der Erklärung nicht so schwierig sein wird, an einem Aktionsplan zu arbeiten, der aufzeigen soll, wie wir die Visionen und Prinzipien der Erklärung umsetzen wollen. Der Entwurf des Aktionsplans bedarf aber noch grosser Anstrengungen gestützt auf ein klares Verständnis dessen, was wir genau darin ausdrücken wollen und wie weit in die Einzelheiten gegangen werden soll.

Die Tagung in Paris erzielte einige Fortschritte in Bezug auf die Teilnahme von Beobachtern. Zwar sehen einige die Struktur, in deren Rahmen die Beobachter ihre Beiträge am Morgen vor Beginn der Sitzung leisteten, nicht als grossen Fortschritt, aber es ist zweifellos ein echter Erfolg, dass es in Paris gelang, die Zahl der Schlussdokumente von vier auf zwei zu reduzieren. Die Einigung, die Beiträge der Beobachter in die Hauptverhandlungsdokumente aufzunehmen, sollte als wichtiger Schritt anerkannt werden, um alle Bereiche der Gesellschaft in den Gipfelprozess einzubinden.

Durch den Versuch, unsere Arbeit voranzutreiben, konnten sich viele Delegierte wegen der strikten zeitlichen Beschränkungen nicht vollumfänglich einbringen. Aus allen drei Sektoren gab es auch zahlreiche gute schriftliche Beiträge, die wir jedoch aus Zeitgründen nicht in die Schlussdokumente übernehmen konnten. Ich möchte mich noch einmal dafür entschuldigen und herzlich für das Verständnis und die Zusammenarbeit danken.

Im Anschluss an unsere Arbeit in Paris erhielt ich zahlreiche Glückwünsche. Dafür möchte ich mich bedanken und sagen, dass dies nur dank guter Betreuung und Unterstützung möglich gewesen ist.

Durch die sachkundige, freundliche und engagierte Unterstützung des Exekutivsekretariats und die Führungsarbeit des

Präsidenten der PrepCom, Adama Samassékou, fiel es mir leicht, zu versuchen, mein Bestes zu geben.

Ich danke der PrepCom für das mir zur Wahrnehmung dieser wichtigen Aufgabe entgegengebrachte Vertrauen, die Gelegenheit, etwas zu lernen und die Ehre, Ihnen zu dienen.

Lyndall Shope-Mafole

Vorsitzende des nationalen Präsidialausschusses für die Informationsgesellschaft und Entwicklung (Südafrika)

Prioritäten 2003 Inhalte und Zugang



Genf und die Schweiz beherbergen im Dezember 2003 den Weltgipfel über die Informationsgesellschaft (WSIS). Das Thema dieser Konferenz mag weit von unserem Alltag entfernt scheinen, aber dieser Schein trügt. Der Gipfel betrifft unser Leben und unsere Gewohnheiten ganz direkt.

Seit 150 Jahren befasst sich die Staatengemeinschaft bereits mit der Telekommunikation und in jüngster Zeit mit den Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Dieses Interesse wurde ab den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts durch die Schaffung zwischenstaatlicher Organisationen, u.a. der 1948 in Genf gegründeten Internationalen Fernmeldeunion (ITU), konkretisiert.

Der Rest – ist man versucht zu sagen – ist Geschichte. Die Vereinheitlichung von Normen und Netzen ermöglichte die Verbreitung der Telefonleitungen sowie die Entwicklung der Fernmeldesatelliten, der Computer und der Mobiltelefonie. Die Konvergenz dieser verschiedenen Sektoren führte zu einer Umgestaltung unseres täglichen Lebens. Die Informationen zirkulieren heute leichter und schneller. Sie können dezentral hergestellt und verarbeitet werden.

Von dieser Entwicklung konnten jedoch nicht alle Kontinente gleich profitieren. Am Rande der industrialisierten Welt gibt es

immer noch Regionen, die schlecht mit den weltweiten Netzen verbunden und von diesem Informationsfluss ausgeschlossen oder darin kaum vertreten sind.

Um diese Problematik geht es am WSIS. Es handelt sich um einen bezüglich des Themas und der Methode neuartigen Ansatz. Es wird also weniger von den Formaten, sondern von den Inhalten und deren Zugang die Rede sein. Ausserdem ist die Zivilgesellschaft aufgefordert, sich lautstark Gehör zu verschaffen. Diese Anstrengungen sind beinahe einzigartig, sieht man einmal von der Neuen Weltordnung der Information ab, welche die UNESCO in den 80er Jahren erfolglos zu lancieren versuchte.

Es wäre ein Irrtum, zu glauben, dass die neuen Informationstechnologien etwas Überflüssiges seien. Man stellt mit Erstaunen fest, dass die humanitären Organisationen seit der Kosovo-Krise 1999 nicht mehr nur Hilfe zur Abdeckung der Grundbedürfnisse von Kriegsvertriebenen leisten, sondern nun auch die Möglichkeit bieten, dass diese Menschen über ein Mobilfunknetz ihre Angehörigen anrufen können. In Indien zum Beispiel fahren ehrenamtliche Helfer per Motorrad von Dorf zu Dorf mit einem tragbaren Computer im Gepäck. Ihr Ziel? Sie wollen es den Bauern ermöglichen, über das Internet (und via Satellit!) die Wetterprognosen und die Getreidekurse abzufragen, um zum besten Preis verkaufen zu können.

Diese Technologien erleichtern auch den Wissenstransfer. Ein Beispiel dafür ist die Telemedizin, welche die Krankenhäuser von Genf und Ouagadougou in Burkina Faso verbindet. Dank der IKT kommen die afrikanischen Patienten in den Genuss einer qualitativ mit unserer Pflege vergleichbaren Behandlung.

Diese Beispiele reichen aus, um aufzuzeigen, wie wichtig die gemeinsame Nutzung dieser Anwendungen und ein breiter Zugang zu den Netzen und deren Inhalte ist. Es ist daher nur natürlich, dass Genf und die Schweiz¹, die als Sitzstaat zahlreicher

¹ In der Zwischenkriegszeit wurde beispielsweise der Internationale Verband der Nationalen Normenvereinigungen von der Schweiz aus verwaltet, während die Vorgängerin der ITU, die International Telegraph Convention, ihren Sitz bis 1948 in Bern hatte und dann nach Genf umzog.

internationaler Organisationen eine bedeutende Rolle bei der Entwicklung der Telekommunikation eingenommen hat, diesen ersten Gipfel des dritten Jahrtausends beherbergt.

Robert Hensler

Staatskanzler der Republik und des Kantons Genf

Ägypten

550 IT-Clubs

Das Ministerium für Kommunikation und Informationstechnologie hat in den dicht besiedelten und entlegenen Regionen des Landes über 550 **Clubs für Informationstechnologie** eingerichtet, um die Menschen mit dem Computer vertraut zu machen und das Bewusstsein um die Informationstechnologie ungeachtet von Qualifikationen, Geschlecht und wirtschaftlicher Stellung zu schärfen. Diese Clubs bieten in Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen und örtlichen Vereinigungen einen erschwinglichen Zugang zu Computern, dem Internet, einer IT-Ausbildung und Software-Bibliotheken. Die Besucher erhalten Hilfe und Schulung bezüglich grundlegender IT-Kenntnisse. Ausserdem helfen sie bei der Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten im IT-Bereich für diejenigen, die ein spezielles Programm zur Schulung von Ausbildern absolvieren. Durch dieses ständige Engagement für die IT-Clubs integriert das Ministerium die Informationstechnologie in die lokalen Gemeinschaften und sorgt für Chancengleichheit.

Genf

Verstärktes Team

Das Genfer Team der Organisatoren des Weltgipfels über die Informationsgesellschaft ist durch zwei hochrangige internationale Persönlichkeiten aus dem Umfeld des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Kofi Annan, verstärkt worden. Es handelt sich um den Untergeneralsekretär der Vereinten Nationen, Nitin Desai, der kürzlich zum Sonderberater von Kofi Annan für den WSIS ernannt wurde, sowie um Maurice Strong, einen Veteranen mit grosser Erfahrung bei der Durchführung von UNO-Gipfeln, der zum Sonderberater der Schweizer Regierung bestimmt wurde. Die Tätigkeit des Duos Desai-Strong für den WSIS beweist, welche Bedeutung die UNO und die Schweiz dem ersten Gipfel des Jahrtausends über die Informationsgesellschaft im Dezember einräumen.

Die Informationsgesellschaft der Zukunft beginnt bei den Menschen von heute. Projekte unter dem Stichwort E-Access sind entscheidend, um den digitalen Graben zu überwinden. Durch die verstärkte Nutzung der Technologie schaffen wir die Grundlagen für eine lebendige nationale IKT-Industrie mit dem Potenzial, zahlreiche Export- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen und vor allem den Menschen das für den Wandel nötige Rüstzeug zu geben.

Durch eine stärkere Verbreitung des Internet verbinden wir den durchschnittlichen Ägypter mit der weltweiten Informationsgesellschaft und erlauben es dem Einzelnen, die Herausforderungen des globalen Markts anzunehmen. Indem wir die Ägypter ermutigen, sich das Internet zueigen zu machen, erhöhen wir schliesslich auch die Menge an arabischen Inhalten im Web.

Seit der Gründung des Ministeriums 1999 stieg in Ägypten die Zahl der Festnetzleitungen auf 10,9 Millionen, die geschätzte Zahl der PC-Besitzer beläuft sich auf 1,2 Millionen, und die Anzahl der Internet-Nutzer nahm auf 2,1 Millionen zu.

Um auf dem Weg zur Informationsgesellschaft Fortschritte zu erzielen, müssen die arabischen Länder ihre Anstrengungen zur Schaffung eines für Investitionen und Innovationen günstigen Umfeldes verstärken, weshalb regionale Partnerschaften nötig sind, um das Bewusstsein über die Bedeutung der IKT als Mittel zur Entwicklung in allen Bereichen zu schaffen.

Gestützt auf dieses Potenzial intensiviert Ägypten seine Bemühungen für den WSIS. Im Juni fand in Kairo die *Panarabische Regionalkonferenz für den Weltgipfel über die Informationsgesellschaft* statt. Sie verabschiedete einen gemeinsamen Aktionsplan für die arabische Region mit dem Titel *Towards an Arab Information Society*,

der später vom Rat der arabischen Minister unterstützt wurde. Gleichzeitig fand eine afrikanische Ministertagung statt, um Meinungen der afrikanischen und arabischen Länder in Bezug auf Fragen im Zusammenhang mit dem Weltgipfel im Dezember einander näher zu bringen.

Ägypten freut sich insbesondere auf die Durchführung der *ITU Africa Telecom* im Mai 2004 und bereitet dieses Treffen intensiv vor.

Dr. Tarek Kamel

Leitender Berater des Ministers für Kommunikation und Informationstechnologies (Ägypten)

UNDP und WSIS

Förderung von Partnerschaften



Das UNDP leistet Pionierarbeit bei der Revolution der Kommunikation in den Entwicklungsländern.

UNDP-Verwalter
Mark Malloch

Brown erläutert in einem Interview seine Sichtweise des Weltgipfels über die Informationsgesellschaft.

Wie kann eine weltweite Partnerschaft für die Nutzung der IKT im Sinne der Förderung eines gerechten Wirtschaftswachstums aufgebaut werden?

“**D**er WSIS kann auf zwei Ebenen eine entscheidende Rolle im Rahmen einer Partnerschaft spielen. Erstens kann er verstehen helfen, wie wichtig ein Ansatz ist, der auf die Einbindung aller Beteiligten abzielt. Viel zu vielen Strategien und Politiken mangelt es an Glaubwürdigkeit, Realismus und Durchschlagskraft, weil sie ohne ausreichende Konsultationen und ohne die Vorteile der schöpferischen Kraft aller relevanter Beteiligten ausgearbeitet werden. Der WSIS kann mit gutem Beispiel vorangehen und sich für einen multisektoriellen, einbindenden Ansatz gegenüber den IKT in den Entwicklungsstrategien und die Förderung eines neuen Denkens in Bezug auf Wirtschafts- und Investitionsmodelle einsetzen.

Zweitens kann der Gipfel als Forum für IKT-Partnerschaften rund um eine Vielzahl spezifischer Entwicklungsziele dienen, z.B. im öffentlichen Gesundheitswesen oder bei Unternehmensprojekten. Partnerschaften können zwischen allen möglichen Akteuren entstehen. Ein leuchtendes Beispiel ist die Zusammenarbeit zwischen der Entwicklungsorganisation UNDP und dem transnationalen Unternehmen Cisco Systems. Sie hat zur Schaffung gemeinschaftlicher Lernzentren, so genannter Network Academies, in einigen der ärmsten Ländern der Welt geführt. Der WSIS bietet eine hervorragende Möglichkeit, das kreative Denken und die Energie des Privatsektors sowie der Zivilgesellschaft zu nutzen.“

going on by the people in the private sector as they search for new markets and respond to the needs of different constituencies – we need to tap into that as well as the energies of civil society.

Wie versucht das UNDP die globale Vision einer Informationsgesellschaft zu fördern, die bei der Bekämpfung der Armut in der Welt hilft?

“Neben den allgemeineren Anstrengungen des UNDP, die IKT für die Millenniumsentwicklungsziele einzusetzen, leisten wir auch Pionierarbeit bei der Verwendung des Internet zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung. Ein Beispiel dafür ist die Virtual Exhibit (VE), die wir 2002 während des Weltgipfels über die nachhaltige Entwicklung (WSSD) in Johannesburg erstmals und Anfang 2003 am Weltwasserforum in Kyoto erneut durchgeführt haben. Sie hat auf bemerkenswerte Art gezeigt, wie die IKT für besseren Zugang, mehr Beteiligung und grössere Wirksamkeit eingesetzt werden können. Zurzeit arbeiten wir eng mit der Schweizer Regierung und einer Reihe anderer UNO-Sonderorganisationen zusammen, um eine ähnliche virtuelle Plattform zu entwickeln, die mit dem WSIS 2003 und späteren solchen und anderen Gipfeln verbunden werden soll.

Die anlässlich des WSSD zusammen mit der *United Nations Foundation* und *Business Action for Sustainable Development* lancierte VE umfasste eine höchst erfolgreiche Website und einen Webcast, die nicht nur Informationen über den Gipfel und allgemeine Themen anbot, sondern auch Menschen aus allen Ländern die Teilnahme am Gipfel erleichterten. Die Online-Konsultationen über die VE vor dem Gipfel erleichterten die Diskussion mit über 450 Teilnehmern, von denen mehr als ein Drittel aus Entwicklungsländern stammte. Der zehntägige Webcast während des Gipfels brachte Füh-

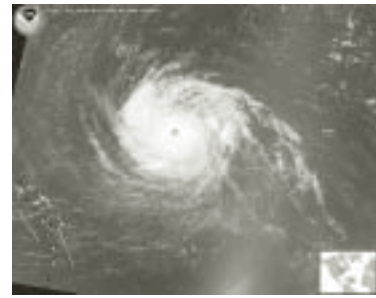
rungskräfte aus aller Welt, Unternehmensverantwortliche, Führungspersönlichkeiten von NGOs, Akademiker, Jugendorganisationen und Vertreter von einheimischen Bevölkerungsgruppen zusammen, um über die praktische Umsetzung vor Ort zu diskutieren. Dank Videokonferenzen konnten wir über 100 Menschen aus der ganzen Welt mit Gipfelteilnehmern verbinden, um über Herausforderungen und Errungenschaften von Projekten zu debattieren. Durch die Vernetzung unseres Webcasts mit einer Gastrundfunkanstalt konnten wir unsere Inhalte während des Gipfels täglich via Radio und Fernsehen über zehn Millionen Menschen in Afrika verfügbar machen. Die VE-Site wurde zwei Millionen Mal besucht, zu Spitzenzeiten während des Webcasts sogar 10'000 Mal pro Minute. Dies sind beispiellose Zahlen für eine neue Webseite und ganz besonders für eine, die sich mit Entwicklungsfragen befasst.“

IKT und WMO

Eine ständige Herausforderung

Die Informations- und Kommunikationstechnologien spielen in der Meteorologie eine zentrale Rolle, und die ersten meteorologischen Netze entstanden dank der Telegraphie im 19. Jahrhundert. Die Fortschritte im Bereich der Telekommunikation und Informatik, die man noch nicht als IKT bezeichnete, ermöglichten 1963 den Start der Weltwetterwacht (WWW), eines grossen Netzes, das die nationalen meteorologischen und hydrologischen Dienste aller Länder verbindet, um Wettermessungen vorzunehmen, Informationen weltweit fast in Echtzeit auszutauschen und Analysen, Vorhersagen und Warnungen zu erstellen.

Heute verbindet das weltweite Telekommunikationssystem der WWW mehr als 200 Wetterzentren über besondere Leitungen, Datenkommunikationsnetze und Satellitensysteme mit einer Übertragungsrate von bis zu 512 kbit/s. Alle Länder der Welt sind ständig daran beteiligt und tauschen ihre Daten und Analysen, Vorhersagen und Warnungen aus, die sie in eigener nationaler, kontinentaler oder weltweiter Verantwortung erarbeiten. Atmosphäre und Meteorologie kennen keine Grenzen, und die Wetterdienste aller Länder hängen von diesem Informationsaustausch ab, um ihrem Publikum und



Wirbelsturm «Isabel»

ihren Nutzern zu dienen, was noch wichtiger ist, wenn ein Land gefährlichen Wetterphänomenen wie Wirbelstürmen, starken Regenfällen, Überschwemmungen und Trockenheiten ausgesetzt ist.

Für die WMO und ihre Mitgliedstaaten ist es eine ständige Sorge, dass die Entwicklungsländer, die zu den von Naturkatastrophen am stärksten betroffenen gehören, nur ungenügend Zugang zu den Informations- und Kommunikationstechnologien haben, die schlicht nicht verfügbar oder zu teuer sind. Dies hindert die entsprechenden Wetterdienste nicht nur daran, an der Weltwetterwacht und den anderen Programmen der WMO (Klimatologie und Hydrologie) teilzunehmen, sondern stellt auch ein grosses Problem bei der Erbringung von Informations- und Warndienstleistungen für die Bevölkerung zum Schutz von Leben und Gütern dar. Man versucht diese Lücke dank internationaler Solidarität zu schliessen. Ein bewährtes Beispiel unter vielen ist dabei die von Finnland finanzierte Modernisierung der Ausrüstung auf zwölf kleinen Inselstaaten der Karibik durch die Einrichtung von Fernmessungsnetzen und Computern zur Visualisierung und Verarbeitung der Daten. Jedes Land wird durch ein Satellitenkommunikationssystem (VSAT) bedient, das die Beobachtungsdaten sammelt sowie Analysen und Prognosen verteilt, einschliesslich der von einem spezialisierten Wetterzentrum in Miami herausgegebenen Warnungen vor Wirbel- und Tropenstürmen. So können diese Inselstaaten ihrer Bevölkerung und Wirtschaft, die den Launen von Wetter und Natur besonders ausgeliefert sind, besser dienen.

Die WMO möchte den schnellen Fortschritt der IKT bestmöglich nutzen, indem sie an die wirtschaftlichen und menschlichen Gegebenheiten der verschiedenen Regionen und Kontinente angepasste Strategien entwickelt, die allen nationalen meteorologischen und hydrologischen Diensten zugänglich sind. Der Weltgipfel über die Informationsgesellschaft bietet eine historische Chance zur Förderung der IKT als bedeutendes Instrument zur Vorbeugung von Risiken im Zusammenhang mit wetter- oder klimabedingten Naturkatastrophen.

Jean-Michel Rainer

Leiter des Telekommunikationsdienstes
der WMO-Weltwetterwacht